Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 45 (1919)

Heft: 29

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der verbotene "Wilhelm Tell"

In Aussig die Tschechen Taten sich erfrechen, Su verbieten den "Tell", Wegen einer Kütlischwur-Stell'. Sie schien — 's ist erklärlich! — Ganz heillos gefährlich Bei so viel Explosion Und Konsusion!

Zu Weimar Herr Schiller Lachte sich einen Killer. Lachte sich einen Triller: Mun ich glücklich verboten, Werd' ich wieder aufstehn von den Toten!

Das neue Gesethuch

Dem Michl von Hintermoching ist was Xomisches passiert. Wie er so dasteht und grinft, weil ihm der Gerichtsvollzieher - aber nein, hübsch der Reihe nach.

Der Michl ift reich gemesen, so reich, daß es für seine Nachbarn einfach nicht mehr auszuhalten war. Gie haben ihm das haus über dem Kopf angezündet. Da hat er sich gewehrt. Da haben fie ihn, gehn gegen einen, niedergehauen. Darauf ausgepowert bis auf die Haut. Worauf sich auch die Wölfe ringsum nicht lumpen laffen wollten. haare gelassen, Seten Sleisches verloren, als Schuldenbäuerlein stand er vor Gericht, Seine ehemaligen Sreunde waren samt und sonders Gläubiger. Gie bestanden auf ihrem Schein und da kam ihm in seinem Jammer das Grinsen an. Wo der Bauer nichts hat, denkt er

Aber der Herr Staatsanwalt Ententerich ließ sich nicht aus der Sassung bringen, er wollte ihm schon wieder seines Nichts durchbohrendes Gefühl beibringen. Solte das neue Gesethuch, schlug Seite 100 auf und las:

"§ 232. Die Regierungen erkennen zwar an, daß die Silfsmittel Deutschlands, unter Berücksichtigung ihrer dauernden, sich aus den übrigen Bestimmungen des gegenwärligen Vertrages ergebenden Verminderung, nicht ausreichend sind, um die volle Wiedergutmachung aller Verluste und Schäden zu gewährleiften."

Ma also, freut sich der Michl und atmet auf. Der Staatsanwalt wirft ihm aber nur einen diplomatischen Blick über die Brillengläser zu und liest

"§ 232,1. Trondem verlangen die Regierungen, und Deutschland verpflichtet sich dazu, alles wieder gutzumachen, alle Verluste und Schäden 3u gewährleisten — verstehen Gie, Ungeklagter: trotidem !"

Der Michl zuckt die 21chseln: "Wo der Bauer nichts hat, Herr Staatsanwalt, hat auch der Naiser das Recht verloren -

Da ist er aber schön angekommen. Der Herr Ententerich setzte sich auf sein hohes Trotzdem und ritt den Michl damit glatt über den Haufen. Was gehe das hohe Gericht der Kaiser an, es habe sich an das Gesethuch zu halten, da stehe es schwarz auf weiß, tropdem, tropdem -

Weibel, ich habe meine Pflicht getan, tun Sie die Ihrige!

Die Beifitzer und Richter hatten, als Neutrale, nichts zu sagen, und so kam es, daß dem Michl das Grinsen verging, weil man ihm, übrigens mit allem Komfort der Neuzeit, das Sell über die Ohren 30g. 2luf daß dem Triumph des Rechts und der Gerechtigkeit Genüge geschehe. Ueber den etwas schadhaften Balg find fich dann die glücklichen Besitzer noch in die Haare geraten. Uber das gehört nicht mehr dazu.

Singegen soll es noch immer Leute geben, die der Meinung sind, so ein heiliges Ding, wie das neue Perversailler Gesethuch, gehöre nicht in ein Withblatt.

Daheim

"Warum ging Wilson sofort nach seiner Unkunft in das Weiße Haus?" "Na, um sich weiß zu waschen!"

Nivellement

Es isch e-n-eige gspässigi Bit Bimeicher hützutag, Mer weiß gar nid wora-n-es lit, Wie mer au grüble mag.

Es ait kei Standesunterscheid Meh uf der liebe Wält. Mer kännt si nümme-n-us, bim Eid, 's isch alles köpslig gstellt.

Srüener hät jede fuber kännt Si Stellig und fin Stand — 's Glichfieber hät do nonig brännt J-n-eusem Schwizerland;

Der eint hät mit de Sande gschafft, Der ander mit em Chopf, Und zwar mit Lust und ganzer Chrast Und ohni Gist im Chropf;

Und je nach Umständ, her wie hi Und hi wie her — per se — Jsch dazumal au d' Bsoldig gsi, Bald weniger, bald meh.

En-iedere hät's bigriffe-n-au, Daß 's asewäg sich ghör — E Lehreri, e-n-Ubwäschfrau Verdient nid 's glich, uf Ehr;

En Dokter, en Professer gar Sött meh ha doch — jo wäger 211s wie-n-e Gummlvongschahr Oder e-n-Chämifeger.

Doch hützutags isch's nume so, 's wott jede glichvil ha, Und nach de Sät vom städtische Loh Schint's eim, es well so ga.

Hat fiellt e-n-Albirittpuher — bum! — Gich fast so hoch, mi Geel, Wie d'Lehrer am Gymnassum — Wer lachet do nid hell?

Und d' Bögelitante 3' Büri hät Sast glich vil — akkurat — — Nid daß i ihres Plähli wett — Wie-n-e Regierigsrat!

J frag mi mäger längszit scho Und mälz es her und hin: Wie föll au das no use cho, Was hät das sü e Sinn!

Und seit mer so-n-e Sozischang: Sründ, Sründ, wie bischt du z rück — Das ischt jeht das Nivellemang, 's ersehnti Menschheitsglück! —

So sägem i: Fründ, lah mi ga, Schnörr du, so vil de witt — Nei, lueg, da chum i nümme nah, Lueg, das versioh-n-i nit —

Das föll es Glück fi — fellewie? Zum Tüfel nomol — nei — Do fäg i lieber: Wält adie, Und strecke fröhli d' Bei!

Briefkasten der Redaktion



Mut im Barnbiet. Die Muh im Härnbiet. Wie anno dazumal die Liebe, so "höret" jeht in unsern gemeingefährlichen Tagen die Unklage gegen "Verbrecher", die den Arieg aussfressen sollten, nimmer aus". Der Deutschrebund hat gar eine Broschüre "Die Verbrechen Gottes" im aottesfürchtigen Inder Verlage ergen.

"Die Berbrechen Gottes" im gottesfürchtigen Jürich erscheinen lassen. Zwenn da nur am Ende nicht auch die Inklagen ausbrütende Allianz dahinter sieckt!

5. K. 12 in S. Wenn Sie eine neue Sirma-Marke brauchen, erlassen sie eine neue Sirma-Ausschreiben. Bielleicht ereignet es sich, daß bei dieser Gelegenheit ein aufgeweckter Schüler für ein einziges Wort einen Preis erhält, wie es letzthin anläßlich eines "Xennwort"-Preisausschreibens der Frankfurter Maschinenbau 21.-G. der Sall war, wo ein schlessischen Gewerbeschreiben der Frankfurter Maschinenbau 21.-G. der Sall war, wo ein schlessischen Gewerbeschüler für das Wort "Donar" sich eine Prämie von 1000 Mark holte. Wie viel Zeilen müssen andere Leute "vom Sach" schinden, um so einen vierstelligen Betrag zu ergattern.

Musikreund in Z. Ueber Offenbach, den Operettenklassiker, der gleich unserm Gottsried Keller diesen Gommer seinen 100. Geburtstag im Olymp seiern konnte, ist anlässlich seines Gedenktages manches geschrieben worden. Ein schöner menschlicher Zug aber wurde übersehen, nämlich der,

daß der Komponist des "Orpheus in der Unterweit", der seinerzeit auch Theaterdirektor war, einmal alle Seher und Korrektoren sämtlicher Pariser Seitungen zu einer Gratis-Theater-Uufführung eines seiner Werke einladen ließ mit der von echt sozialem Geist eingegebenen Begründung; "Es ist dies die mindeste Entschädigung, welche ich allen diesen Arbeitern bieten kann, die den Bericht über ein Stück drucken, ohne es zu kennen, und die Wunder seiner Ausstatung preisen, ohne Bericht über ein Stude franken, ohne Geben den Kenten und die Wunder seiner Ausstattung preisen, ohne sie geschen zu haben." Goldte ideal denkende Bühnenleiter würde heute ein Diogenes nicht sinden, auch wenn er am hellen Tag eine Laterne an-

An Verschiedene. Sür Nachempsundenes oder Abgeschriebenes, das allerdings wenig Kirnschmalz kostet, haben wir keine Verwendung! Gehen Sie gefälligst anderswo damit hausieren, am besten gleich dort, von wo Sie die Sachen abgeschriststellert haben.

siellert haben.
Vistipusti in Kraftigen, Warum sich so "ergelstern" über das, was nun einmal nicht zu ändern sis? Trösten Sie sich mit dem vergessenen Poeten Geume, der einmal meinte: "Wenn man sich über die schurkische Narrheit oder närrische Schurkerei der Seit-(nicht Eid-) genossen, ärgert, darf man nur in die Geschichte blicken, um sich leidlich zu trösten, denn diese ist die Schande des Menschengeschlechts."
Nörgelsris in S. Was der Nebelspalter "hieraus" erwidern kann? Nichts leichter als das: Xausen Sie Vossenskis Koman, betitelt "Der Jdiot", und beschauen Sie sich so sie

Sie Doslojewskis Roman, betitelt "Der Jdiot", und beschauen Sie sich solang im Spiegel, bis Sie genug haben.
R. S. In M. Sie schreiben uns: "Da im Brieskasten der Tageszeltungen manchmal ein empfehlenswertes Kaarwuchsmittel angegeben wird, möchte ich Sie als langjähriger Albonnentbitten —"Wir bitten Sie inständigst, trot Jhres langjährigen Albonnentseins, uns nicht mit solchen haarigen Eitten zu kommen. Vielleicht probieren Sie es einmal, wenn Sie durchaus einen Aat haben wollen, mit — Kalksalpeter, der ein "ausgezeichneter Kopfänger" sein soll. Alber Garantie übernehmen wir keine.

Durstissächgeräteverwalter zum "Bären" in H.

Durstlösiggeräteverwalter zum "Bären" in h. Danken Gie dem Simmel, daß Gie jeht nicht in Ungarn wirten mussen, sonst könnten Gie im Kandkehrum durch das dort bestehende hyperdemokratische Anti-Alkoholgesetz wegen Abgabe von Alkohol entweder — ganz nach Wunsch — zu zwei Jahren Zuchthaus oder 50,000 Aronen Wuse verdonnert werden.

amei Jahren Auchthaus oder 50,000 Aronen Auße verdonnert werden.

Theaterliebhaber in Genf. Seliz Schweighoser ist längst tot, aber Bruno Wünschmann, "hei, lebet noch und wackelt mit dem Schwos", wie der Refrain eines alten Studentenliedes lautet. Luch sein körperlich kleinerer Kollege in Wien, der Komiker Blafel, ezstleiter noch fröhlich. Er hat erst kürzlich als 88-jähriger (!) ein geplantes Auftreten als Menelaus in der "Schönen Helena", wegen Katarrh" absagen lassen müssen. Karl Blasel hat diese Kolle übrigens vor mehr als sünsig Jahren zum ersten Mal auf einer deutschen Wähne dargestellt.

Regerti in St. G. Im Sürcher Tagblatt war neulich die Verlobung eines Herrn mit elnem Häulen "Unbekannt" angezeigt. Wenn dieser leicht zu Alsperständnissen reizende Name später nur nicht zu Unannehmlichkeiten sührt! Auf behördlichen Amtsstuben versteht man zum Beisptel keinen Spaß, auch dann nicht, wenn es blutiger Ernst ist. Und das ehemals fürstliche Landestheater in Gondershausen wird von einem Intendanten geleilet, der gar den verhängnisvollen Namen Geheimrat von Blödau trägt. In manchen Theatern ist dassün der und Euch samt Gesponsin verehrfurchtsvollen Gruß!

Redaktion, Druck und Berlag: Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich "Dianastr. 5/7 Telephon Selnau 10.13

O. Caminada, Zürich



Spezialgeschäft für sämtl. Militär - Bedarfsartikel

Offiziere u.Soldaten en gros und en détail!

00

Fabrikation v. Militär-Wäschesäcken